

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 141 (2015)

Heft: 7-8

Illustration: Kein Strich zu viel

Autor: Ottitsch, Oliver

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weinland Schweiz

Seit dem 6. Jahrhundert wird in der Waadt Wein kultiviert. Manche Weinberge wurden von Zisterziensern angelegt, zum Beispiel bei der Gründung des Klosters Couchepin, andere von Masturbiensern in St. Gamay. Ende des 19. Jahrhunderts setzten Schädlinge und Rebkrankheiten wie Reblaus oder Rebhuhn den Rebstocken zu. Im 20. Jahrhundert verringerte sich die Rebfläche von 33 000 Hektar auf 12 500 Hektar, unter anderem wegen einer Uferbebauung und dem Jazzfestival Montreux, das immer mehr Platz beansprucht.

Bemerkenswert die Schweizer Lesemethoden: In der Traubenzkomfortzone Jura-Südfuss holen sie die Reben mit Golfbällen von den Stöcken und an den Hängen von Malans im Bündnerland werden Wildreben mit blossen Händen gefangen und dann domestiziert. Das ist extrem schwierig, denn häufig sind es Scheureben. Vom Wallis ist der Fendant als Pendant zum Chasselas auch als Eidechsli-Wii bekannt, weil die Rebtillen bei der Ernte gelegentlich mit in die Bottiche geraten und dabei ... aber das würde jetzt zu weit führen.

Die beliebte Rebsorte Müller-Thurgau wurde bereits 1882 vom Rebforsscher Hermann Müller aus Tägerwilen im Kanton – das kommt jetzt nicht ganz überraschend – Thurgau gezüchtet. Überraschend aber ist, dass der Müller-Thurgau sogar im Aargau Müller-Thurgau heisst. Die Rebsorte, die heute meist Rivaner genannt wird, wurde allerdings leider im deutschen Rheingau entwickelt. Der Thurgau selbst wird Mostindien genannt. Bekannt ist der Spruch: «A doctor a day keeps the apple away.» Der Aargau liegt auf demselben Breitengrad wie die Bourgogne und das Gesamtpromilleaufkommen nur knapp unter dem der Burgunder. Manche Weine werden im Baregg ausgebaut, aber das bekannteste Anbaugebiet ist die Goldwand in Ennetbaden, ein steiler, terrassierter Jurafelsen mit 80% Hangneigung, was schon ein sehr starker Hang zur Neigung ist, damit ist man gleichzeitig am Limit und an der Limmat. Am Zürisee schliesslich gedeiht eine Rebsorte, deren Name keine Wünsche offen lässt: Räuschling. Im Zürcher Weinland werden aber alle Weine eine besondere Strahlkraft entfalten, wenn sie endgelagert werden.

Generell gilt: Je mehr Sie trinken, desto mehr Arbeitsplätze erhalten Sie. Und je mehr einheimische Tropfen, desto weniger müssen Sie einführen. Und eines sei gewiss: Wein mundet einfach besser, wenn man ihn trinkt statt einzuführen. Versöhnlich schliessen möchte ich diese Kolumne mit einem Wort des Zürchers Gottfried Keller, der da schrub: «Weisst du, manchmal habe ich das Gefühl, eine Pulle Wein sei mehr wert als die ganze Dichterei.»

THOMAS C. BREUER

Kein Strich zu viel

